

Ein Kämpfer-Kapitell mit Monogramm im Campo Santo Teutonico in Rom

Von JUTTA DRESKEN-WEILAND

Das Kapitell befindet sich im Foyer des Priesterkollegs beim Campo Santo Teutonico, wo es an einem Pfeiler befestigt ist. Es wurde bisher nur im Katalog der Essener Ausstellung „Frühchristliche Kunst aus Rom“ im Jahre 1962 kurz beschrieben¹; eine ausführliche Behandlung des Stückes, das wegen seines Monogrammes besonderes Interesse verdient, fehlt. Die Datierung des Kapitells, die Auflösung des Monogrammes und seine Einordnung in einen historischen Kontext sollen im folgenden versucht werden.

1. Beschreibung und Herkunft

Das Kapitell hat die Form einer umgekehrten, abgestumpften Pyramide (Taf. 1). Der hintere Teil ist abgebrochen, so daß auf den Schmalseiten die figürlichen Darstellungen nur teilweise erhalten sind. Die Vorderseite ist bestoßen. Das Kämpfer-Kapitell ist 26,5 cm hoch; an der Oberkante 43,5 cm, an der Unterkante 35,5 cm lang. An der Oberkante beträgt seine Tiefe 33,5 cm, an der Unterkante 24 cm. Das Monogramm hat einen Durchmesser von 24 cm. Die Ecken des Kapitells sind mit Akanthusblättern umkleidet; an der rechten Schmalseite lassen sich der Kopf, die Brust, ein Teil des Rumpfes und ein Bein eines Lammes erkennen (Taf. 2 a). Vom figürlichen Schmuck der linken Schmalseite hat sich ein undefinierbares, ovales, aufrechtstehendes Element erhalten, das nicht mehr gedeutet werden kann (Taf. 2 b).

Über die Herkunft des Stückes ist nichts bekannt; im Archiv des Campo Santo Teutonico wird es in den das Museum betreffenden Akten nicht erwähnt. Da Anton de Waal das Museum begründet hat, und nach seinem Tod die Sammlung nicht mehr erweitert wurde, wird das Kapitell zu Zeiten de Waals – zwischen 1878, der ersten Erwerbung von Stücken, und seinem Todesjahr 1917 – in den Campo Santo gelangt sein.

¹ S. 42 Nr. 24. Inv. A 24 (W. KUHN). – Im „Corpus della scultura altomedievale“ ist der Campo Santo bisher noch nicht aufgenommen worden.

2. Datierung

Eine Eingrenzung der Entstehungszeit des Stückes kann anhand der Monogramform nur sehr grob vorgenommen werden. Das Monogramm ist in und um ein „M“ angeordnet und kann somit als „Doppelstabtypus“, „double bar“ bzw. „block type“² oder „monogramme carré“³ bezeichnet werden. In der byzantinischen Sigillographie heißt die Form „Kastenmonogramm“⁴. Dieser Monogrammtypus, der auch um ein N, H oder P organisiert werden kann, ist vom ausgehenden 4. und beginnenden 5. Jh. bis in das 6. Jh. hinein beliebt, bis er dann allmählich vom Kreuzstabtypus abgelöst wird⁵.

Das an der rechten Nebenseite des Kapitells zur Hälfte erhaltene Lamm läßt hingegen ein Datum erst im späten 5. bzw. im 6. Jh. annehmen: Vergleicht man das Tier mit Lämmerdarstellungen auf ravennatischen Sarkophagen vom frühen 5. bis mittleren 6. Jh.⁶, so ist es in seinen flachen und verfestigten Formen eher zu den späten Stücken zu stellen und gehört etwa in die Nachbarschaft des Sarkophags des Bonifatius Spreti⁷ und eines Lämmersarkophages vor S. Apollinare in Classe in Ravenna⁸.

Auch haben sich Monogramme auf Kapitellen erst seit dem ausgehenden 5. und beginnenden 6. Jh. erhalten. Auf dem Pilasterkapitell des ravennatischen Bischofs Petrus II. (494–519) ist sein Monogramm auf der Nebenseite eingeritzt⁹; auf sechs Kompositkapitellen aus der abgerissenen Ecclesia Gothorum in Ravenna ist das von einem Blattkranz umgebene Monogramm Theoderichs (493–526) in die Mitte des Eierstabs gesetzt worden¹⁰. Das möglicherweise älteste Beispiel eines Monogramms auf

² E. WEIGAND, Zur Monogrammschrift der Theotokos-(Koimesis-)Kirche von Nicaea, in: Byzantion 6 (1931) 412; E. KITZINGER, Mosaics at Nicopolis, in: DOP 6 (1951) 91; P. C. FINNEY, A monogrammed byzantine garnet from Carthage, in: RACrist 58 (1982) 397; E. ZWIERLEIN-DIEHL, Die antiken Gemmen des Kunsthistorischen Museums in Wien, 3 (München 1991) 231 Nr. 2525.

³ DACL 11,2 (1934) 2380 f. s. v. monogramme (H. LECLERCQ).

⁴ W. FINK, Neue Deutungsvorschläge zu einigen byzantinischen Monogrammen, in: Byzantios. Festschrift für Herbert Hunger (Wien 1984) 86.

⁵ WEIGAND (Anm. 2) 412 f.; KITZINGER (Anm. 2) 91; FINNEY (Anm. 2) 399. – Zum Aufkommen des Kreuzmonogramms: FINK (Anm. 4) 86 f.

⁶ Zusammengestellt bei Verf., Reliefierte Tischplatten aus theodosianischer Zeit (= Studi di antichità cristiana, 44) (Città del Vaticano 1991) 47 Anm. 263.

⁷ J. KOLLWITZ – H. HERDEJÜRGEN Die ravennatischen Sarkophage. ASR VIII 2 (Berlin 1979) Kat. B 27 S. 155 Taf. 78,2 (ausgehendes 5. Jh.). Der Sarkophag wird früher datiert von F. W. DEICHMANN, Ravenna. Hauptstadt des spätantiken Abendlandes. Kommentar, 3. Teil (Stuttgart 1989) 346. (Der Band wird im folgenden zitiert als: Deichmann 2,3.)

⁸ KOLLWITZ – HERDEJÜRGEN Kat. B 19 S. 155 Taf. 67,3; 68 (spätes 5. Jh.).

⁹ F. W. DEICHMANN, Ravenna. Hauptstadt des spätantiken Abendlandes. Kommentar, 2. Teil (1976) 32. (Der Band wird im folgenden zitiert als: Deichmann 2,2.)

¹⁰ DEICHMANN 2,3 285. s. auch J. KRAMER, Kämpferkapitelle mit den Monogrammen Kai-

einem Kämpferkapitell hat sich vermutlich in Ravenna in der Kirche S. Agata Maggiore erhalten. Das eingeritzte Monogramm wird meist als „Petrus“ aufgelöst, doch da das Gründungsdatum der Kirche unbekannt ist, bleibt unklar, auf welchen Bischof dieses Namens – Petrus I. Chrysologus (449 als Bischof erwähnt) oder Petrus II. – sich das Monogramm bezieht¹¹. Oft werden Kämpfer und andere Bauplastik mit den Monogrammen Justinians und Theodoras verziert. Sie sind besonders häufig in Konstantinopler Bauten zu finden. F. W. Deichmann nimmt an, daß das Anbringen von Monogrammen auf Kämpfern und Kapitellen in Konstantinopel aufkam und sich von dort aus ausbreitete¹²; das in Ravenna erhaltene früheste Beispiel wäre durch Konstantinopler Einfluß entstanden. Die häufige Verwendung von Monogrammen auf Bauplastik läßt sich in justinianischer Zeit genauso im Westen beobachten. In Ravenna finden sich in der in justinianischer Zeit errichteten Basilika S. Vitale die Monogramme des Bischofs Victor (537/8–544/5) und des Stifters Julianus Argentarius auf Kämpferkapitellen des Zentralraums im Erdgeschoß und auf der Presbyteriumsempore¹³. Außerhalb Ravennas läßt der Bischof Eufriasius, der 559 in einem Brief des Papstes Pelagius erwähnt wird, in Parenzo Kämpfer und andere Bauplastik mit seinem Namen schmücken¹⁴. In Neapel hat sich das Monogramm des Bischofs Vincentius (554–578) auf einem aus der Kirche S. Giovanni Maggiore stammenden Kapitell erhalten¹⁵.

Monogramme werden auch auf anderen marmornen Ausstattungsgegenständen angebracht: in S. Clemente in Rom werden Schrankenplatten mit dem Monogramm Papst Johannes II. (532–535) versehen; in Grado zierte das Monogramm des Bischofs Probinus (569–571) den Altar im Baptisterium¹⁶.

3. Auflösung des Monogramms und historischer Kontext

Die Übersicht über die erhaltenen Monogramme auf Baugliedern zeigt, daß es sich bei allen um Stiftermonogramme handelt, die ein dauerndes Andenken an das finanzielle Engagement des Stifters darstellen. Auch bei dem Kämpferkapitell des Campo Santo ist anzunehmen, daß das Mono-

ser Justinus II. und seiner Gemahlin, der Kaiserin Sophia in Yalova Kaplocalari, in: Festschrift für Klaus Wessel (München 1978) 188.

¹¹ DEICHMANN 2,2 284; 289 Abb. 156.

¹² DEICHMANN 2,2 32.

¹³ DEICHMANN 2,2 31 f.; 100. – Zu Victor s. auch KRAMER (Anm. 10) 185.

¹⁴ A. TERRY, The sculpture at the Cathedral of Eufriasius in Porec, in: DOP 42 (1989) 13 ff. Abb. 3, 22, 24, 26, 33, 35.

¹⁵ DACL 11,2 (1934) s. v. monogramme 2380 Abb. 8360 (H. LECLERCQ).

¹⁶ DEICHMANN 2,2 32; A. TAGLIAFERRI, Corpus della scultura altomedievale 10 (Spoleto 1984) Nr. 647. Das Monogramm des Probinus zuletzt abgebildet: S. Tavano, Aquileia e Grado (Triest 1986) 393.

gramm den Namen eines Stifters nennt. Als möglicher Personenkreis kommen Päpste, Bischöfe oder reiche Privatleute in Frage.

Bei der Auflösung des Monogramms kann davon ausgegangen werden, daß alle Buchstaben des Namens vorhanden sind; eine mehrfache Lesung von Buchstaben ist möglich. Eine Hervorhebung des Anfangsbuchstabens erfolgt nicht; die Anordnung der Buchstaben geschieht nach ästhetischen und praktischen Gesichtspunkten und kann für die Auflösung keine Hilfeleistung bieten¹⁷. Dem Monogramm lassen sich – alphabetisch geordnet¹⁸ – folgende Buchstaben entnehmen: A, D, E, M, O, R, T. In einer vertikalen Haste steckt möglicherweise ein I.

Aus den vorhandenen Buchstaben läßt sich kein Papstname des späten 5. und 6. Jh. bilden. Eine Provenienz des Stückes aus Rom angenommen, entfällt daher die Möglichkeit des Bischofnamens. Den Stifter des Kapitells bzw. des dazugehörenden Baues wird man deshalb am ehesten unter Einzelpersonlichkeiten suchen. Bei der Durchsicht des für den fraglichen Zeitraum bekannten prosopographischen Materials ergibt sich die Möglichkeit, den Namen „Artemidorus“ bzw. dessen Genitiv¹⁹ „Artemidori“ zu lesen. Ein Artemidorus hatte 509–510 das Amt des Stadtpräfekten Roms inne²⁰. Er ist aus den von Cassiodor gesammelten Regierungserlassen Theoderichs bekannt, wo erwähnt wird, daß Artemidorus aus einer vornehmen Familie des Ostens stammte und durch Heirat mit dem Kaiser Zeno verbunden war. Er verließ den Osten vermutlich nach 490²¹, diente lange Jahre unter Theoderich und übernahm das Amt des *tribunus voluptatem*, wo er für die Organisation öffentlicher Spiele zuständig war. Als Stadtpräfekt von 509–510²² fordert ihn Theoderich auf, darauf zu achten, daß das für den Wiederaufbau von Monumenten Roms bestimmte Geld nur für diese Zwecke verwendet wird.

Die Stadtpräfektur des Artemidorus fällt also in eine Zeit, die seitens Theoderichs durch groß angelegte Restaurierungs- und Wiederaufbaumaßnahmen gekennzeichnet ist²³. Auch von Papst Symmachus (498–514) berichtet der *Liber Pontificalis* zahlreiche Baumaßnahmen²⁴. Der *Liber Pontificalis* erwähnt für das Pontificat des Symmachus auch von Privatleuten bzw. Beamten getragene Bauaktivitäten: so errichtete Albinus, Consul des Jahres 493 und *Praefectus praetoriae* 500/503, zusammen mit seiner

¹⁷ FINK (Anm. 4) 87; KRAMER (Anm. 10) 186.

¹⁸ Zum methodischen Vorgehen s. FINK (Anm. 4) 88.

¹⁹ Zum Genitiv bei Stiftermonogrammen s. DEICHMANN 2,2 32; KRAMER (Anm. 10) 185 ff.

²⁰ J. R. MARTINDALE, *The prosopography of the Later Roman empire*, 2. (395–527) (Cambridge 1980) 155 f.

²¹ MARTINDALE (Anm. 20) 155.

²² s. dazu auch S. KRAUTSCHICK, *Cassiodor und die Politik seiner Zeit* (Bonn 1983) 53.

²³ F. GREGOROVIVS, *Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter I* (Darmstadt 1978) 137 ff.; W. ENBLIN, *Theoderich der Große* (1959) 248–251; A. DEMANDT, *Die Spätantike. Römische Geschichte von Diokletian bis Justinian* (Berlin 1989) 376; 379.

²⁴ ed. L. DUCHESNE (Paris 1886) Bd. 1 LIII 79–80.

Frau auf seinem Gut in der Nähe von Rom dem Hl. Petrus eine Kirche, die Symmachus einweihte²⁵; ein Palatinus, über den sonst nichts bekannt ist²⁶, stiftete die Geldmittel für eine Kirche des Heiligen Martin²⁷. Es erscheint denkbar, daß in diesem Zusammenhang auch weitere ranghohe Beamte oder reiche Privatleute zur Finanzierung von Neubauten oder zur Restaurierung baufälliger Anlagen motiviert wurden. Aus Rom ist aus dem späteren 5. Jh. die Schenkung der Basilika des Junius Bassus, die in die Kirche S. Andrea cata Barbara²⁸ umgewidmet wurde, an Papst Simplicius durch den gotischen Heermeister Flavius Valila bekannt. Valila stiftete außerdem im Jahre 471 die Kirche S. Maria in Cornuta in Tivoli²⁹. Der 472 gestorbene Flavius Ricimer erbaute in Rom die Kirche S. Agata de' Goti bzw. stattete sie mit einem Mosaik aus³⁰.

Über den Bau, den das Kapitell schmückte, läßt sich nichts aussagen: das Schaf auf der rechten Schmalseite weist möglicherweise auf einen christlichen Zusammenhang, doch ist die Darstellung der linken Nebenseite nicht vollständig erhalten bzw. sicher zu ergänzen³¹, so daß der christliche Charakter des Kapitells nicht gesichert werden kann. Die figürlichen Darstellungen auf der Nebenseite des Kämpferkapitells stellen ein typologisch ungewöhnliches Element dar: für die isolierte Anbringung einer einzelnen Tierfigur auf einer Kämpfer-Nebenseite ist mir kein weiteres Beispiel bekannt³². Die Komposition der Stirnseite mit einem runden

²⁵ Lib. Pont. 53.10; H. GEERTMANN, *More veterum. Il Liber Pontificalis e gli edifici ecclesiastici di Roma nella tarda antichità e nell'alto medioevo* (Groningen 1975) 190; 192. – Zu Albinus s. MARTINDALE (Anm. 20) 51 f.

²⁶ MARTINDALE (Anm. 20) 818.

²⁷ *Fragmentum Laurentianum*: DUCHESNE (Anm. 24) 46; GEERTMANN (Anm. 25) 191 f.

²⁸ R. KRAUTHEIMER, *Corpus basilicarum christianorum Romae. Le basiliche cristiane antiche di Roma I* (Città del Vaticano 1937) 65; R. ENKING, *S. Andrea cata Barbara e S. Antonio Abate sull'Esquilino* (Rom 1964) 6 ff.; W. BUCHOWIECKI, *Handbuch der Kirchen Roms I* (Wien 1967) 405; L. PANI ERMINI, *Corpus della scultura altomedievale 7. La diocesi di Roma, I* (Spoleto 1974) 63.

²⁹ GREGOROVIVS (Anm. 23) 195; RE VIII A 1 (1955) 277 s.v. Valila (W. Enßlin); 1 TRE 9 (1982) 400 s.v. Eigenkirchenwesen (P. Landau); A. PERSILI, *La chiesa cornuziana di Valila Goto a Tivoli. Atti e memorie della società Tiburtina di storia e d'arte* 57 (1984) 8–71.

³⁰ KRAUTHEIMER (Anm. 28) 11; BUCHOWIECKI (Anm. 28) 280; PANI ERMINI (Anm. 28) 53; F. M. CLOVER, *The foundation or re-foundation of Rome's S. Agata dei Goti*, in: *Ninth Annual Byzantine Studies Conference. Abstracts of Papers* (1983) 32 f.

³¹ Die erhaltenen Reste lassen am ehesten ein pflanzliches Element vermuten. Die durch die Ritzlinien entstandenen Streifen erinnern an stilisierte Palmen: s. z. B. KOLLWITZ – HERDEJÜRGEN (Anm. 7) Kat. B 24 Taf. 75,2,3; Kat. B 31 Taf. 83,4.

³² Tiergestalten in einer bevölkerten Ranke auf der „Nebenseite“ eines Pseudokapitells in der Demetrioskirche in Thessaloniki: CH. STRUBE, *Polyeuktoskirche und Hagia Sophia*. *AbhMünchen* 92 (München 1984) 38 f. Abb. 33. – Zwei Vögel rechts und links eines pflanzlichen Elements auf der „Nebenseite“ eines ionischen Kämpferkapitelles in Koundouroutissa in Pierien: J. P. SODINI, *La sculpture architecturale à l'époque paléochrétienne en Illyricum*, in: *Actes du X^e Congrès d'Archéologie Chrétienne, Thessalonique 28 sept. – 4 oct. 1980* (Città del Vaticano 1984) I 265 Abb. 26. – Zwei Schafe rechts und links eines Blattkranzes auf der Vorderseite eines Kapitells aus der Bischofskirche von Stobi: Strube 47 ff. Abb. 44 f. – Zwei

Element im Zentrum und rahmenden Eckblättern hingegen ist durchaus geläufig: sie läßt sich bei einem Kämpferkapitell in Ankara³³, bei Kämpferkapitellen der zweiten Hälfte des 5. Jh. im Südhof der Acheiropoietos in Thessaloniki³⁴, bei zwischen 490 und 510 entstandenen ionischen Kämpferkapitellen der Basilika A in Nea Anchialos³⁵ und den im späten 5. oder frühen 6. Jh. hergestellten Emporenkapitellen der Bischofskirche von Stobi nachweisen³⁶. Die Verwendung eines Monogramms im Kranz als zentrales Emblem der Stirnseite zwischen Eckblättern ist daher bei der für diese Zeit bekannten Vielfalt der Bauplastik eine naheliegende Variation des Schemas³⁷.

In der Stadt Rom hat sich m.W. kein weiteres Beispiel eines mit einem Monogramm geschmückten Kapitelles erhalten; ein Beispiel für die Verwendung eines Monogrammes auf Bauplastik stellt die schon erwähnte Schrankenplatte Johannes' II. in S. Clemente dar. Auch in die bereits erschienenen Bände des „Corpus della scultura altomedievale“ ist kein Monogrammkapitell aufgenommen worden³⁸. Auch wenn die spärliche Überlieferung von Bauplastik mit Monogrammen möglicherweise auf den Zufall der Erhaltung zurückzuführen ist, stammt doch die überwiegende Mehrzahl solcher Kapitelle aus dem Osten oder aus stark östlich beeinflussten Gebieten in Italien. Hier muß leider offengelassen werden, ob die Herstellung eines Monogrammkapitelles auf östlichen Einfluß oder auf die Wahl eines besonders repräsentativen Marmorgliedes zur dauerhaften Hervorhebung des Stifters zurückzuführen ist. Sollte jedoch die Auflösung des Monogrammes als „Artemidorus“ bzw. „Artemidori“ zutreffen, was aufgrund der Datierung des Kapitelles und der angeführten Vergleichsbeispiele, des Buchstabenmaterials und der Lebenszeit des Artemidorus sehr wahrscheinlich ist, wird dieser aus seiner Heimat Monogrammkapitelle gekannt haben.

Tiere rechts und links eines Kreuzes auf der Stirnseite eines Kämpfers in San Vitale, Ravenna: Strube Abb. 90.

³³ R. KAUIZSCH, Kapitellstudien. Beiträge zu einer Geschichte des spätantiken Kapitells im Osten vom vierten bis ins siebte Jahrhundert (Berlin 1936) 202 Nr. 683 Taf. 41.

³⁴ SODINI (Anm. 32) 271 Abb. 30–31; STRUBE (Anm. 32) 25 (zwischen Studiosbasilika und Lechaionkirche, nicht nach 470).

³⁵ SODINI (Anm. 32) 272 Abb. 32; STRUBE (Anm. 32) 52 (490–510).

³⁶ STRUBE (Anm. 32) 49f.; 51 Abb. 45, b.c.

³⁷ Als Möglichkeiten zur Anbringung von Monogrammen vgl. ein Kapitell in Stobi mit Monogramm oberhalb einer Blattreihe: I. NIKOLAJEVIC-STOJKOVIC, La décoration architecturale sculptée de l'époque bas-romaine en Macédonie, en Serbie et au Monténégro (Belgrad 1957) Abb. 41; ein Kapitell aus dem Trikonchos von Aphrodisias in Karien mit einem von Tieren (?) mit Flügeln gerahmten Monogramm: C. ROUECHÉ, Aphrodisias in Late Antiquity (Oxford 1989) Nr. 101 Taf. 27.

³⁸ Bd. 1 (1959) – Bd. 12 (1985).